

## Von Traditionsbewusstsein bis Medienkultur – Museum heute

*Museum revisited. Transdisziplinäre Perspektiven auf eine Institution im Wandel / Kurt Dröge; Detlef Hoffmann (Hg.). – Bielefeld: Transcript-Verl., 2010. – 378 S. – (Schriften zum Kultur- und Museumsmanagement) – ISBN 978-3-8376-1377-3: 34,80 EUR.*

Museen sind schon seit Jahren viel mehr als nur Sammlungsstätten geschichtlicher oder kunsthistorischer Exponate, sie treten immer mehr in Konkurrenz mit den Medien und dem stetig wachsenden Angebot an Freizeitaktivitäten. Ziel ist es heute, mit innovativen Ausstellungen möglichst große Besucherströme anzuziehen – dementsprechend vielfältig sind die Konzepte, die in der modernen Museumslandschaft angewendet werden. Einige dieser Ansätze werden in dem hier vorliegenden Band genauer analysiert.

„Museum revisited“ vereint dreißig Beiträge, die auf den Magisterarbeiten der Absolventen des interdisziplinären Studienganges *Museum und Ausstellung* der Universität Oldenburg basieren. Das thematische Spektrum dieser Aufsätze reicht von der Ausstellungsgeschichte und -analyse einzelner Exponate bis hin zu hunderte von Objekten umfassenden und ganze Geschichtskomplexe abdeckenden Großprojekten und hochspezialisierten Ausstellungskonzepten, von bildender Kunst über technische Verfahren bis hin zur Naturkunde.

Diese Fülle von unterschiedlichen Themen und Schwerpunkten wurde von den Herausgebern in sechs Kategorien aufgeteilt. Im Teil *Ausstellungskonzepte im Wandel* befassen sich die Autoren mit verschiedenen Ausstellungskonzepten, die vor allem stark von der Art der Exponate abhängig sind. Anhand von Museen der Elektrizitätswirtschaft, der Textilindustrie, der Archäologie und der Naturkunde sowie am Beispiel zweier spezifischer Präsentationsformen – der Museumsarchitektur Carlo Scarpas und einer Ausstellung in Kooperation mit der örtlichen Bevölkerung – wird das jeweilige Konzept detailliert und kritisch analysiert, auf Probleme hingewiesen und teilweise Verbesserungsvorschläge gemacht. Gemeinsamer Kritikpunkt ist hier immer wieder die Überforderung des Besuchers durch eine Überfülle an unstrukturierten Informationen und das Voraussetzen von Vorwissen und die Kenntnis von Fachvokabular – ein allgemeines Problem, das unabhängig von der spezifischen Fachrichtung des Museums zu sein scheint.

Es folgen vier Beiträge zu *Museumssammlungen und Institutionsgeschichte*, die sich den Fragen zur Konzeption und Gestaltung von Sammlun-

gen und Ausstellungen aus einer historischen Perspektive nähern. Thema ist vor allem die Geschichte der Museen selbst, der Schwerpunkt liegt hier mit zwei Aufsätzen auf der Bremer Kunsthalle und ihrer Entstehung. Der letzte Aufsatz dieses Abschnittes ist dagegen eher gegenwartsbezogen und zeigt anschaulich die Vorteile auf, die das Museum als Lernumwelt im Gegensatz zur Schule hat.

Daran schließt *Innenansichten – Analysen, Innovationen, Vergleiche* an, dessen erste zwei Aufsätze sich mit Museumseingängen und Schaudepots beschäftigen und auf die Möglichkeiten eingehen, die die Gestaltung dieser spezifischen Bereiche des Museumsgebäudes bietet, das Publikumsinteresse zu wecken. Der nächste Beitrag zu Modemuseen fällt aus dem Gesamtkonzept des Bandes heraus, weil er sich hauptsächlich mit dem wirtschaftlichen Aspekt dieser sehr speziellen Form der Ausstellung auseinandersetzt. Der anschließende ausführliche und praxisbezogene Beitrag zum Marketing an Kunstmuseen dagegen geht inhaltlich direkt in den Abschnitt *Ausstellungen im Medienkontext und -konflikt* über. Dieser mit sieben Aufsätzen umfangreichste Teil zeigt an sehr unterschiedlichen Beispielen den Zusammenhang zwischen Ausstellungskonzept und Wirkung – vor allem unter Einbeziehung von Werbung, modernen Medien, der Fotografie sowie der Identitäts- und Erinnerungskultur unserer Gesellschaft. Die Autoren beschreiben in diesen durchweg kritischen Beiträgen des Sammelbandes Ausstellungen, die in ihrem „Eventcharakter“ zu versinken drohen oder auch durch eine unglückliche Schwerpunktsetzung und Konzeption ihr Potenzial nicht entfalten können oder sogar bedenkliche Botschaften vermitteln (hier sei besonders auf die Orientrezeption im Westen und den problematischen Heimatbegriff hingewiesen).

Im Anschluss daran wird der *Umgang mit Kunst und Künstlern* thematisiert. Konkret sind dies unter anderem Analysen und Beschreibungen von schwierigen Ausstellungssituationen, wie etwa dem Erhalt von Künstlerhäusern, der Ausnahme-situation „documenta“ oder der Präsentation des noch erhaltenen Inhalts des im Zweiten Weltkrieg verbrannten „Pommerschen Kunstschanks“.

Abschließend werden unter dem Titel *Museums- und Gedenkstättenlandschaft* an drei Beispielen bestehende und geplante Freilichtmuseen als weitere Sonderform der musealen Präsentation vorgestellt. Die diesem Abschnitt noch hinzugefügten Ausführungen zur Organisation der Museumsberatung in Deutschland wirken

thematisch etwas deplatziert und hätten gestrafft werden können.

„Museum revisited“ bietet informative Analysen verschiedener Themenkomplexe und Ausstellungskonzepte sowie interessante Denkanstöße zur Konzeption und zur Schwerpunktsetzung anhand einer Fülle von Beispielen ganz unterschiedlicher Sammlungsgebiete und Ausstellungssituationen. Da es sich aber um die Aufbereitung von Magisterarbeiten in Aufsatzform handelt, sind die Beiträge in der Regel eher Zusammenfassungen der bisherigen Forschung bzw. Beschreibungen bereits bestehender Institutionen. Es gibt Ansätze zu Verbesserungen oder

Umgestaltungen, grundlegende neue Ergebnisse können diese Arbeiten aber aufgrund ihres Entstehungszusammenhanges als Abschlussarbeiten nicht liefern. Dennoch sollte betont werden, dass die Autoren ihr Thema in der Regel anschaulich und kritisch behandeln, sodass die Leser auf wenigen Seiten ein kontrastreiches Bild des jeweiligen Forschungsgebietes erhalten und in einigen Fällen auch durchaus hilfreiche Anregungen zur Verbesserung des Museumserlebnisses für den Besucher gegeben werden.

*Rebecca Junge – (Seevetal)*